Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf ganz neue Lieder

In des Gartens dunkler Laube

Büttner & Winter

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1418544

Visual Library

Das Zweite.

1. In des Gartens dunkler Laube Saßen Beide Hand in Hand, Lieutenant Eduard mit seiner Lina Schlossen dort ein festes Band.

2. Geliebte Lina, sprach er tröstend, Geliebte, laß dein Weinen sein; Denn eh' die Rosen wieder bluhen, Werd' ich wieder bei dir sein.

3. Darauf zog er hin zum Kampfe Für's geliebte Vaterland, Doch gedacht' er seiner Lina, Eh' der Mond am Himmel stand.

4. Nun war kaum das Jahr vergangen, Und die junge Rose brach, Ging Lieutenant Eduard zur Stelle, Wo er sie zuletzt noch sprach.

5. Und was fand er statt der Rose: Einen Grabeshügel fein, Und auf Marmor stand geschrieben: Lina ist ja nicht mehr dein.

6. Und er stand betrübt und traurig, Geplagt von lauter Liebespein, Doch gedacht er bei sich selber: Lina ist ja nicht mehr dein.

7. Darauf ging er in ein Kloster, Legte Wehr und Waffen ab, Und wohl hinter Kirchhofs Mauer Fand der Krieger bald sein Grab.

Das Dritte.

1. Seht den Fischer so kühn Durch die Wellen hin zieh'n, Auf dem brausenden Meer Schwimmt er ruhig daher, Wie sein Arm kräftig lenkt, Seiner Beute gedenkt er mit Lust; Der Fischer aber singt, Daß es durch die Lüfte dringt, La la la la la la ꝛc.

2. Reiche Beute gemacht, Ist der Fischer bedacht, Bringt den Kahn nach dem Ort, Wo sein Liebchen treu harrt, Sein Liebchen ihn grüßt, Seine Arbeit versüßt: Ihm zum Lohne ein'n zärtlichen Kuß, Sein Liebchen aber singt, Daß es ihm zum Herzen dringt, La la la ꝛc.

Landesbibliothek Oldenburg

189. Ollg. 60 Mai 2 Bf

Drei ganz neue Lieder.

1. Soldatenleben.
2. Ach, ich bin so müde.
3. Wer lieben will muß leiden.

Das Erste.

Soldatenleben.

1. Brüder, laßt die Gläser klingen, unsern Stand woll'n wir besingen, das ist der Soldatenstand; viele Qualen, Müh und Sorgen sind am Abend wie am Morgen, dem Soldaten wohl bekannt. Doch ihm winken tausend Freuden, wenn er aus des Kriegesleiden, kehret heim in's Vaterland.

2. Wenn es heißt beim Exerciren, ihr Soldaten sollt marschiren, morgen Früh in's Feld vor'm Feind, dann drückt der Soldat sein Mädchen, Lottchen, Anna, Jule, Gretchen, an sein Herz, die bitter weint, denn sie muß so viel leiden, ihr Soldat muß von ihr scheiden, wenn die Sonne wieder scheint.

3. Und mit Trommeln und Trompeten, Pauken, Glockenspiel und Flöten zieh'n wir dann durch Dorf und Stadt; Bürger, Bauern, Mädchen, Frauen kommen her uns nachzuschauen, weinen sich die Augen satt; denn im Krieg da muß erblassen, muß sein Blut und leben lassen, mancher brave Kriegskamm'rad

4. Wenn Kanonen und Haubitzen donnernd krachen, Schwerter blitzen, der Soldat in's Schlachtfeld zieht, tönt Hurrah von allen Seiten, und zu Fechten und zu Streiten, Jeder froh voll Kampflust glüht, bis nach manchem Blutgefechte, endlich sieget der Gerechte und der Feind mit Schrecken flieht.

Landesbibliothek Oldenburg